

Wolfgang & Idhuna Barelds

Oh, dieses Niederländisch!

Fremdsprech



Wolfgang & Idhuna Barelds

Oh, dieses Niederländisch!

Eine heitere und unterhaltsame Betrachtung der Sprache
unserer Nachbarn

Band 8 aus der Reihe

Fremdsprech

Band 8 aus der Reihe „Fremdsprech“

ISBN 978-3-86686-923-3

4., überarbeitete Auflage 2019

© BASISWISSEN FÜR DRAUSSEN, DER WEG IST DAS ZIEL UND FERNWEH SCHMÖKER sind
urheberrechtlich geschützte Reihennamen für Bücher des Conrad Stein Verlags

Text: Wolfgang und Idhuna Barelds

Illustrationen: Idhuna Barelds

Titelfoto: Jan Düsedau

Lektorat: Kerstin Becker

Layout: Alexandra Sauerland

Gesamtherstellung: gutenberg beuys feindruckerei

Dieses OutdoorHandbuch wurde konzipiert und redaktionell erstellt vom:



Conrad Stein Verlag GmbH,

Kiefernstr. 6, 59514 Welver,

☎ 023 84/96 39 12, ☎ 023 84/96 39 13,

✉ info@conrad-stein-verlag.de,

💻 www.conrad-stein-verlag.de

Besuchen Sie uns bei Facebook & Instagram:



www.facebook.com/outdoorverlag



www.instagram.com/outdoorverlag

Inhalt

Vorwort	7
Einführung	8
Aussprache und Laute	10
Aussprache der Vokale	10
Aussprache der Konsonanten	11
Avonturen in avonduren – abendliche Abenteuer	12
Besonderheiten	13
„Redepfahl“ und „Geld aus der Mauer holen“	13
„Große Teesäckchen“ und andere Verniedlichungen	15
Abkürzungen	15
Sprachgeschichte	17
Trennung durch Lautverschiebung vor dem Mittelalter	17
Das Altniederländische – Entwicklung im Mittelalter	18
Das Mittelniederländische – Blüte der Literatur	18
Das Neuniederländische – vom „Goldenen Jahrhundert“ bis heute	18
Rechtschreibung	20
Geschichte der Rechtschreibung	20
Was niederländischen Schülern Schwierigkeiten bereitet	21
Dialekte und Soziolekte	24
Mundarten	24
Friesisch – eine eigene Sprache innerhalb der Niederlande	26
Murks und anderes gruppenspezifisches Niederländisch	26
Anrede und Kontakte	27
Die Anrede	27
Geradeaus denken und sprechen	28
Zu Besuch bei Niederländern	28

Sprache und Küche	29
Artikel & Geschlecht	32
Grammatik	33
Adjektive	34
Substantive	34
Präpositionen	34
Verben	35
wie & als	36
Sprachverwandschaft mit anderen Sprachen	36
Blick nach Frankreich	36
Blick nach England	37
Blick in den Norden	38
Blick nach Deutschland	39
Blick nach Asien – Tulpe & Tsunami	40
Falsche Freunde	41
Von agent bis winkel	42
Missverständnisse bei der Schifffahrt	45
Wohnungseinrichtung auf Niederländisch	46
Besondere Vorsicht – unter der Gürtellinie!	47
Kleine Missverständnisse	47
Wichtige Wörter und Redewendungen	48
Die häufigsten Wörter	48
Woord van het Jaar – „Wort des Jahres“	50
Redewendungen	50
Small Talk	51
Verstehen & Höflichkeit	51
Im Restaurant	51

Sprichwörter	52
Schmetterlinge im Bauch und Stöcke hinter der Tür	53
Senf nach der Mahlzeit und verdünnter Wein	54
Schafe mit fünf Pfoten und Hühner ohne Kopf	55
Alte Kühe im Graben	55
Seine Ohren knüpfen	55
 Wie Niederländer fluchen und schimpfen	 57
 Humor	 59
Milchflaschen, Streichhölzer, Blinklichter – Belgierwitze	59
Die holländische Kaufmannsseele – oder: Die Revanche der Belgier	60
Waar is mijn fiets? – Die Deutschen als Zielscheibe	60
 Internet	 61

Besuchen Sie uns doch einmal auf unserer Homepage.

Dort finden Sie –

- aktuelle Updates zu unseren Druck- und Handbüchern,
- Zitate aus Leserbriefen und Pressestimmen,
- Kritik aus der Presse,
- interessante Links,
- unser komplettes und aktuelles Verlagsprogramm, auch zum Download & viele interessante Sonderangebote für Schnäppchenjäger.

www.conrad-stein-verlag.de



Sprachgeschichte

Trennung durch Lautverschiebung vor dem Mittelalter

Aus deutscher Sicht ist vor allem interessant, wann sich Deutsch und Niederländisch von dem gemeinsamen Urahnen, der Indogermanischen Sprache, getrennt haben.

In der Entwicklung des Westgermanischen (7./8. Jh.) vollzog sich eine Lautverschiebung, die zwar für die Entwicklung des Niederländischen von geringer Bedeutung ist, aber viele der Unterschiede zwischen Niederländisch und Deutsch erklären kann. Diese Lautverschiebung begann im Süden des deutschen Sprachgebietes und hat sich Richtung Norden bis an die sogenannte „Benrather Linie“ ausgebreitet, die sich etwa von Köln bis Berlin erstreckt. Das westgermanische Sprachgebiet wurde durch diese hochdeutsche Lautverschiebung in zwei Teile geteilt: den südlichen hochdeutschen Teil und den nördlichen niederdeutschen und niederländischen, der diese Lautverschiebung nicht mitgemacht hat. Die wichtigsten Änderungen bei dieser Lautverschiebung betreffen die stimmlosen Konsonanten (Okklusive) *p*, *t* und *k*. Diese veränderten sich wie folgt:

Nach einem Vokal wurden *p* zu *f(f)*, *t* zu *ss* und *k* zu *ch* verschoben. So entstanden etwa die deutschen Wörter „offen“, „Affen“, „Fuß“, „Buch“ und „Milch“. Das Niederländische machte diese Lautverschiebung nicht mit – genauso wie das Niederdeutsche, weil beide Sprachgebiete nördlich dieser „Benrather Linie“ liegen. So heißt es im Niederländischen *open*, *apen*, *voet*, *boek* und *melk*.

Die Lautverschiebung veränderte im Anlaut, bei Verdoppelung und vor einem Konsonant *p* zu *pf* und *t* zu *(t)s*, wodurch die Vorläufer der deutschen Wörter „Pfund“ und „Apfel“ oder „das“ und „Nessel“ entstanden. Aber in den Niederlanden heißt es *pond*, *appel*, *dat* und *netel* – wie im Niederdeutschen.

Folgende Beispiele zeigen die enge Verwandtschaft zwischen dem Nieder- bzw. Plattdeutschen und dem Niederländischen: *brandnetel* („Brennnessel“), *aardappel* („Erdapfel“, also „Kartoffel“), *melk* („Milch“), *boter* („Butter“), *beek* („Bach“). Der norddeutsche Gruß „Moin“ ist nicht etwa eine Kurzform für „Guten Morgen“, sondern bedeutet „Schönen Tag“ und geht damit auf dieselbe Sprachwurzel zurück wie das niederländische *mooi* („schön“).

Die nördlich dieser „Benrather Linie“ gesprochenen Dialekte werden unter dem Begriff „Mittelniederdeutsch“ zusammengefasst, aus denen später auch das Niederländische und das Plattdeutsche hervorgingen. Durch die dominante Position der Hanse im 14./15. Jh. hatte das Mittelniederdeutsche zunächst eine größere Bedeutung als das südlich dieser Linie gesprochene Mittelhochdeutsche.

Für die Periode nach dieser so genannten Zweiten Lautverschiebung unterscheiden Sprachwissenschaftler drei Perioden der niederländischen Sprachentwicklung: das Altniederländische (9. bis 12. Jh.), das Mittelniederländische (12. bis 16. Jh.) sowie das Neuniederländische (seit dem 17. Jh.).

Das Altniederländische – Entwicklung im Mittelalter

Das Altniederländische entwickelte sich im Mittelalter (9. bis 12. Jh.) aus dem altniederfränkischen Dialekt des Niederdeutschen.

Das Mittelniederländische – Blüte der Literatur

Das Mittelniederländisch war eine Literatursprache, die seit dem 12. Jh. aus verschiedenen, vor allem südlichen Dialekten hervorging. In den reichen Handelsstädten Gent und Brügge blühte die Literatur. Im 13. Jh. führte der westflämische Universalgelehrte Jacob von Maerlant eine allgemeine Schriftsprache auf flandrisch-brabantischer Grundlage ein, die von den Niederländern im Mittelalter *dietsch* oder *duitsch* genannt wurde – woraus sich das heutige englische „dutch“ für „niederländisch“ herleitet.

Das Neuniederländische – vom „Goldenen Jahrhundert“ bis heute

Das heutige Neuniederländisch entwickelte sich seit dem 17. Jh., dem sogenannten „Goldenen Jahrhundert“, vor allem aus dem Amsterdamer Dialekt. Die Provinz Holland mit der Hauptstadt Amsterdam war damals das Zentrum des weltweiten Kolonialhandels und war von daher fortan bedeutender bei der Sprachentwicklung als das damals spanisch besetzte Flandern, die frühere wirtschaftliche Hochburg. Meilensteine bei der Entwicklung zu einer einheitlichen niederländischen Schriftsprache waren – wie in Deutschland – die Erfindung des Buchdrucks und die kirchlich autorisierte Bibelübersetzung: Laurens Janszoon Coster führte im 15. Jh. in

Adjektive

Bei den Adjektiven verzichten Niederländer auf lange Wortungetüme wie im Deutschen und verwenden eher Umschreibungen, z. B. *getal met vier cijfers* statt „vierstellig“ oder *in staat, tegenstand te bieden* statt „widerstandsfähig“. Statt zusammengesetzter Substantive wird eher ein zusätzliches Adjektiv eingeschoben, z. B. *stalen ring* statt „Stahlring“ oder *houten deurpost* statt „Holztürpfosten“.

Die Adjektive zur Beschreibung von Substantiven lassen sich wie im Deutschen in bestimmte Gruppen unterteilen, etwa solchen, die Stoffe beschreiben und auf *-en* enden, z. B. *houten* („hölzern“), *ijzeren* („eisern“), *gouden* („golden“), *zijden* („seiden“), *katoenen* („baumwollenen“).

Die Endung *-s* entspricht dem Deutschen „-sch“, etwa *hemels* („himmlich“) oder *Engels* („Englisch“).

Häufig ist die Endung *-achtig* für Adjektive, die ebenfalls von Substantiven abgeleitet sind, und für die es verschiedene deutsche Entsprechungen gibt, z. B. „-haft“ bei *twijfelachtig* („zweifelhaft“), „-artig/-ähnlich“ bei *katachtig* („katzenartig/-ähnlich“) oder „-sch“ bei *kinderachtig* („kindisch“).

Die von Verben abgeleiteten Adjektive erkennt man vor allem an den Endsilben: *-aar* wie in *breekbaar* („zerbrechlich“) oder *eetbaar* („essbar“) sowie *-zaam* wie in *volgzaam* („folgsam“) oder *deugdzaam* („tugendhaft“).

Substantive

Bei der Zusammenschreibung von Substantiven werden diese meistens durch ein *e* oder *en* verbunden (☞ *tussen-en* bei Rechtschreibung). Wie bei den Adjektiven gilt auch bei den Substantiven, dass Zusammenschreibungen zugunsten von Umschreibungen seltener sind. Statt „Holztür“ heißt es *houten deur* und statt „Großstadt“ *grote stad*.

Präpositionen

Die Bedeutung der Präpositionen erschließt sich oft aus dem übrigen Zusammenhang, aber gelegentlich lauern auch hier Fallen, die zu Missverständnissen führen können. *Met* hat nichts mit „Mett“ zu tun, sondern wird neben der Bedeutung „mit“ auch für „in“ und „zu“ verwendet, etwa bei *met*

vakantie gaan („in den Urlaub fahren“) oder *met kerstmis* („zu Weihnachten“).

Sehr vielseitig ist *bij*, das neben „bei“, „durch“, „aus“ und „zu“ bedeuten kann, z. B. *bij vergissing* („durch Vergesslichkeit“), *bij toeval* („aus Zufall“) oder *bij hem* („bei ihm“). Kaum seltener taucht *op* auf – in der Bedeutung von „an/am“, „auf“, „in/im“ oder „zu“. Einige Beispiele: *op de hoogte* („auf der Höhe“), *op donderdag* („am Donnerstag“), *op leeftijd* („in dem Alter“), *op de grond gooien* („auf den Boden werfen“).

Verben

Viele der niederländischen Verben ähneln in Bedeutung und Formbildung den deutschen. Sie enden wie diese auf *-en*. Bei folgenden häufigen Verben treten regelmäßig Missverständnisse zwischen Niederländern und Deutschen auf:

Zullen ist Hilfsverb der Zukunft mit der Bedeutung von „werden“, z. B. *hij zal morgen hier zijn* („er wird morgen hier sein“). Für das dahinter zu vermutende „sollen“ gibt es im Niederländischen *moeten* (aber auch *zullen* oder *willen*), das gleichzeitig die Bedeutung von „müssen“ mit abdeckt. Bei der Verneinung hat *moeten* nur die verbindliche Bedeutung von *sollen*, z. B. *dat moet niet* heißt „das soll nicht“ bzw. „das darf nicht“. Die unverbindlichere Aussage „das muss nicht“ lautet im Niederländischen *dat hoeft niet*, von *hoeven* („müssen, brauchen“).

Wenn Niederländer von *durven* sprechen, meinen Sie „wagen“ oder „sich trauen“. Das deutsche „dürfen“ heißt auf Niederländisch *mogen*, welches wiederum an „mögen“ erinnert. Wenn Niederländer z. B. etwas mögen, lusten Sie es – was wiederum mit dem deutschen Wort „Lust“ verwandt ist. Ein Beispiel für *lusten* bzw. „mögen“: *Wil jij melk?* („Willst Du Milch?“) – *Ja, ik lust melk* („Ja, ich mag Milch.“).

Missverständlich für deutsche Ohren ist auch *afmaken*, das Niederländer nicht im Geschäftsleben, sondern eher in Krimis gebrauchen – in der Bedeutung von „erledigen, kalt stellen, umbringen“. Niederländische Entsprechungen für das deutsche „abmachen“ sind *regelen*, *overeenkomen* oder *afspreeken*.

Wohnungseinrichtung auf Niederländisch

Lässt man sich eine Wohnung von einem Niederländer erklären oder besucht ein Möbelgeschäft, erwarten einen weitere sprachliche „Fallen“:

Bei einer *kamer* denken wir an einen eher minderwertigen Raum, etwa an eine Besenkammer. Im Niederländischen werden alle Räume generell als *kamer* bezeichnet, auch das Wohnzimmer (*woonkamer*) oder das Hotelzimmer (*hotelkamer*). Bei den niederländischen Bezeichnungen für Möbel sind wir zunächst etwas irritiert, denn ein *kast* und eine *tafel* gehören zur Standardausrüstung einer *kamer*. Mehr als einen Kasten und eine Tafel gönnen sich die genügsamen Niederländer nicht? Tatsächlich sind mit *kast* Schränke jeder Größe gemeint, ob *klerenkast* („Kleiderschrank“) oder *nachtkastje* („Nachtschränkchen“). Das Wort *tafel* bezeichnet einen Tisch und taucht auch bei *tafeltennis* („Tischtennis“) und bei *wastafel* („Waschbecken“) auf. Bei einem *tafelkleed* darf man nicht die neueste Mode erwarten, sondern eher die „Bekleidung“ für einen Tisch: die Tischdecke.

Tafelkleed



Wenn von einem *magnetron* für die Küchenausstattung die Rede ist, verbirgt sich dahinter keine neue Teufelsmaschine für die Hausfrau (oder den Hausmann), sondern ein gewöhnlicher Mikrowellenherd. Und dann ist zu lesen, dass Niederländer mit einer *vork* („Gabel“) essen. Eine „Fork“ kennen Deutsche vor allem als Gartengerät, aber ähnelt dieses nicht auch von der Form her einer Gabel?

Kachel assoziieren Niederländer weniger mit glatter Oberfläche, sondern eher mit Wärme: Kachel steht für „(Kachel-)ofen“. „Kachel“ im Sinne von Fliese heißt *tegel*, während die Niederländer Ziegel *baksteen* und den Dachziegel *dakpan* nennen – beides auch im Deutschen verwendete Bezeichnungen („Backstein“ und „Dachpfanne“).

Besondere Vorsicht – unter der Gürtellinie!

Vorsicht ist angebracht bei einigen Wörtern, die für unsere Ohren mitunter ganz harmlos klingen, aber wegen ihrer unter die Gürtellinie reichenden Doppeldeutigkeit so manchem Niederländer die Schamesröte ins Gesicht treiben können:

Niederländische Medien berichten manchmal von *potloodventers*, wörtlich „Bleistiftverkäufern“. Der niederländische Leser/Hörer erwartet dann keinen Bericht über ein Schreibwarengeschäft, sondern weiß, dass hier Exhibitionisten gemeint sind. Bedenklich ist es, wenn diese in aller Öffentlichkeit *klaarkomen* („zum Orgasmus kommen“) oder wenn jemand *verkracht* („vergewaltigt“) wird.

Folgende Wörter sollten sehr bedachtsam gewählt werden, da die ähnlich klingenden deutschen Wörter keinen Verdacht auf eine Doppeldeutigkeit aufkommen lassen: Das niederländische Wort *maagd* steht für „Jungfrau“, *kruis* für „Geschlechtsteil“, *borsten* für „Brüste“, *reet* für „Arsch“, *pijpen* für „blasen“, *naaien* für das eher unschuldige „nähen“, aber auch „kopulieren“. Wenn der Niederländer *voor het zingen de kerk uit gaat*, meint er einen „Coitus interruptus“.

Andererseits gibt es Wörter, bei denen wir auf den ersten Blick unzüchtige Bedeutungen vermuten könnten, etwa bei *huren* oder *huurprijs* – dabei sind deren Bedeutungen harmlos: „leihen/mieten“ und „Mietpreis“. Und während Deutsche bei einem *vrijer* unweigerlich an einen „Freier“ denken, im heutigen Sprachgebrauch den Kunden einer Hure, meinen Niederländer damit einen ganz normalen Liebhaber.

Kleine Missverständnisse

Viele Wörter haben dieselbe Bedeutung wie im Deutschen, die aber im Niederländischen noch weiter gefasst ist. Wenn jemand z. B. *druk bezig* ist, ist er sehr beschäftigt, also unter „Druck“ gesetzt. Eine *rekening* muss man in den Niederlanden – wie in Deutschland – bezahlen, man kann aber auch Geld

darauf überweisen, denn *rekening* hat neben „Rechnung“ noch die Bedeutung von „Konto“. Eine Rechnung kann aber auch *factuur* heißen.

Vor einem *monster* fürchtet man sich in Deutschland und den Niederlanden gleichermaßen; aber in den Niederlanden gibt es noch die (häufigere) Bedeutung einer „Probe“; ein *shampoo monster* ist also kein haariges Ungeheuer, das frisch aus der Dusche kommt, sondern eine Pro-
beackung mit Shampoo.

Niederländische Schüler erwarten mit Spannung den *uitslag* – wohl kaum den allergischen „Ausschlag“ (diese Bedeutung hat *uitslag* auch), sondern das „Ergebnis“ einer Klassenarbeit.

Ein *onweer* ist in den Niederlanden – wie in Deutschland – ein „Unwetter“, aber in einer besonderen Form: Ein Gewitter ist gemeint.

Wichtige Wörter und Redewendungen

Die häufigsten Wörter

Mit 5.000 Wörtern lassen sich 95 % aller niederländischen Texte und Gespräche verstehen – das jedenfalls ist eine Aussage des 2013 von den Sprachwissenschaftlern Tiberius und Schoonheim veröffentlichten Buches „A Frequency Dictionary of Dutch“, das auf der Analyse vieler Texte mit insgesamt 290 Mio. Wörtern aus den Bereichen Fiktion, Zeitung, Gesprochenes und Web basiert.

Das häufigste (gesprochene) Wort überrascht ein wenig: *eh* ..., vergleichbar dem Deutschen „Äh ...“.

Das häufigste „richtige“ Wort ist der Artikel *de*, der in einer anderen Häufigkeitsliste, der Wiktionary: Frequency list, die auf der Untertitelung von Filmen beruht, erst auf Platz 4 landet, nach *ik* („ich“), *je* („du“) und *het* („das“). Das deutschstämmige Wort überhaupt schafft es mit Rang 4.998 gerade noch in die Top-5.000-Liste des Buches.

Für die Häufigkeit gibt es mehrere Untersuchungen mit verschiedenen Ansätzen. Streitpunkte sind dabei Kriterien wie Art/Zahl der untersuchten Texte (schriftlich, gesprochen?), Groß-/Kleinschreibung, verschiedene Wortformen (jeweils einzeln gezählt oder nur die „Urform“ als Lemma?).

Top 6 der häufigsten niederländischen Wörter

Quelle	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Grundlage
Tiberius / Schoonheim: A Frequency Dictionary of Dutch (I)	<i>de</i>	<i>en</i>	<i>in</i>	<i>van</i>	<i>op</i>	<i>zijn</i>	wissenschaftliche Untersuchung vieler Texte mit 290 Mio. Wörtern: Fiktion, Zeitungen, Gesprochenes, Web
Wictionary:Frequency list (II)	<i>ik</i>	<i>je</i>	<i>het</i>	<i>de</i>	<i>dat</i>	<i>is</i>	Untersuchung der Untertitel von Filmen, basierend auf www.opensubtitles.org (gesprochenes Niederländisch)
Corpus Gesproken Nederlands (III)							Bestand mit 900 Stunden gesprochenem Niederländisch 1998-2003 (ca. 9 Mio. Wörter)
... Wortformen	<i>ja</i>	<i>dat</i>	<i>de</i>	<i>en</i>	<i>uh</i>	<i>ik</i>	... nach einzelnen Wortformen
... Lemmata (III)	<i>zijn</i>	<i>ja</i>	<i>dat</i>	<i>de</i>	<i>ik</i>	<i>en</i>	... mit jeweils einem Lemma für verschiedene Formen (wie in Wörterbüchern)
Parole-Corpus (III)							Bestand mit 20 Mio. Wörtern in Veröffentlichungen 1982-1998
... Wortformen (III)	<i>de</i>	<i>van</i>	<i>het</i>	<i>een</i>	<i>en</i>	<i>in</i>	... nach einzelnen Wortformen
... Lemmata (III)	<i>de</i>	<i>van</i>	<i>het</i>	<i>zijn</i>	<i>een</i>	<i>in</i>	... mit jeweils einem Lemma für verschiedene Formen (wie in Wörterbüchern)